

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
A. Einleitung	17
1. Problemstellung	17
2. Gang der Untersuchung und Problemabgrenzung	19
B. Kontrollmaßstab der gemeinschaftskonformen Richtlinienumsetzung im Bereich des Verbraucherschutzes	21
1. Fragestellung	21
2. Zulässigkeit der EG-Verbraucherschutzrichtlinien	21
2.1 Verhältnis der Ermächtigungsgrundlagen im EG-Primärrecht	21
2.1.1 Art. 94 EGV	21
2.1.2 Art. 308 EGV	22
2.1.3 Art. 95 EGV	22
2.1.4 Art. 153 EGV	23
2.1.4.1 Art. 153 Abs. 1a EGV	23
2.1.4.2 Art. 153 Abs. 1 b EGV	25
2.2 Folgen der Kompetenzüberschreitung	26
2.3 Richtliniencharakter	27
2.4 Regelungsintensität der Richtlinie	28
2.5 Ergebnis der Richtliniencharakteristika	31
3. Kriterien des Kontrollmaßstabes	32
3.1 Umsetzungsfrist	32
3.2 Zielerreichungsgrad der Richtlinie	34
3.3 Forderungen des EG-Primärrechtes bei der innerstaatlichen Ausgestaltung	38
3.4 Normativer Rahmen des Verbraucherleitbildes	38
3.5 Rechtsform der Umsetzung	42
3.6 Parallelität der Rechtsnormen	45
3.7 Sperrwirkung der Rechtsnormen	45
3.8 Sanktion bei gemeinschaftswidriger Richtlinienumsetzung	46
3.9 Störende Faktoren des Kontrollmaßstabes	47
3.9.1 Mindestniveau der Rechtsnormen	47
3.9.2 Beibehalten des strengeren nationalen Rechtes	48

3.10	Ablehnung des normativen Umsetzungsbedarfes	49
4.	Stellungnahme	51
C.	Gesetzliche Maßnahmen des Privatrechtes nach dem Maßstab der deutschen, österreichischen und polnischen Rechtsordnung	53
1.	Fragestellung	53
2.	Kodifizierung des Privatrechtes	53
3.	Zivilrechtliche Einzelgesetzgebung und ihr Schutzansatz im Bereich des Verbraucherschutzes	57
3.1	Innerhalb der deutschen Rechtsordnung	57
3.2	Innerhalb der österreichischen Rechtsordnung	61
3.3	Innerhalb der polnischen Rechtsordnung	66
4.	Stellungnahme	68
D.	Umsetzungskonzept der EG-Produkthaftungsrichtlinie	71
1.	Fragestellung	71
2.	Ursprüngliche Qualifikation der Produkthaftung innerhalb der Rechtsordnung	72
3.	Zum Inhalt der EG-Richtlinie	75
4.	Gesetzestechnische Lösung	79
4.1	Nach dem Maßstab des deutschen Rechtes	79
4.1.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	79
4.1.2	Durch BGB-Generalklausel der Gefährdungshaftung	81
4.1.3	Durch BGB-Sonderabschnitt zur Produkthaftung	82
4.1.4	Durch das Haftpflichtgesetz	84
4.1.5	Entscheidung des deutschen Gesetzgebers: Durch das Produkthaftungsgesetz (ProdHaftG)	85
4.2	Nach dem Maßstab des österreichischen Rechtes	88
4.2.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	88
4.2.2	Durch Reform des ABGB	89
4.2.3	Durch das Konsumentenschutzgesetz	92
4.2.4	Entscheidung des österreichischen Gesetzgebers: Durch das Produkthaftungsgesetz (PHG)	93
4.3	Nach dem Maßstab des polnischen Rechtes	96
4.3.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	96
4.3.2	Durch das Sondergesetz zur Produkthaftung	96
4.3.3	Durch differenzierende Lösung	98
4.3.4	Entscheidung des polnischen Gesetzgebers: Durch Sonderabschnitt des ZGB	99
5.	Folgen der EG-Angleichung	102

<b>E.</b>	<b>Umsetzungskonzept der EG-Richtlinie über Pauschalreisen</b>	<b>107</b>
1.	Fragestellung	107
2.	Ursprüngliche Qualifikation des Pauschalreiserechtes innerhalb der Rechtsordnung	108
3.	Zum Inhalt der EG-Richtlinie	110
4.	Gesetzestechnische Lösung	112
4.1	Nach dem Maßstab des deutschen Rechtes	112
4.1.2	Durch richtlinienkonforme Interpretation	112
4.1.2	Durch das Sondergesetz	113
4.1.3	Entscheidung des deutschen Gesetzgebers: Durch §§ 651 a) - 651 I) BGB / § 147 b) der Gewerbeordnung und Verordnung über Informationspflichten von Reiseveranstaltern	116
4.2	Nach dem Maßstab des österreichischen Rechtes	121
4.2.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	121
4.2.2	Durch die ABGB-Reform	122
4.2.3	Durch § 1 des Konsumentenschutzgesetzes	124
4.2.4	Durch das Sondergesetz	125
4.2.5	Entscheidung des österreichischen Gesetzgebers: Durch §§ 31 b - f) KSchG / Verordnung des BM für wirtschaftliche Angelegenheiten über Ausübungsvorschriften für das Reisebürogewerbe/ Reisebüro-Sicherungsverordnung	126
4.3	Nach dem Maßstab des polnischen Rechtes	129
4.3.1	Durch die ZGB-Reform	129
4.3.2	Durch das Sondergesetz	132
4.3.3	Entscheidung des polnischen Gesetzgebers	134
5.	Folgen der EG-Angleichung	137
<b>F.</b>	<b>Umsetzungskonzept der EG-Richtlinie über mißbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen</b>	<b>141</b>
1.	Fragestellung	141
2.	Ursprüngliche Qualifikation der mißbräuchlichen Vertragsklauseln innerhalb der Rechtsordnung	142
3.	Zum Inhalt der EG-Richtlinie	144
4.	Gesetzestechnische Lösung	149
4.1	Nach dem Maßstab des deutschen Rechtes	149
4.1.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	149
4.1.2	Durch das BGB	152
4.1.3	Durch eigenständiges Gesetz (Parallelgesetz)	154
4.1.4	Durch § 1 Abs. 1 des AGB-Gesetzes und § 6 Abs. 3 des AGB-Gesetzes	157

4.1.5	Entscheidung des deutschen Gesetzgebers: Durch § 12 und § 24 a) des AGB-Gesetzes	159
4.2	Nach dem Maßstab des österreichischen Rechtes	162
4.2.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	162
4.2.2	Durch das Sondergesetz	164
4.2.3	Durch das ABGB	165
4.2.4	Durch das Konsumentenschutzgesetz	166
4.2.5	Entscheidung des österreichischen Gesetzgebers: Durch Reform § 6 des Konsumentenschutzgesetzes	168
4.3	Nach dem Maßstab des polnischen Rechtes	170
4.3.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	170
4.3.2	Durch das Sondergesetz	171
4.3.3	Entscheidung des polnischen Gesetzgebers: Durch Reform des Zivilgesetzbuches	173
5.	Folgen der EG-Rechtsangleichung	175
G.	Umsetzungskonzept der EG-Richtlinie über den Verbraucherschutz bei Vertragsabschlüssen im Fernabsatz	181
1.	Fragestellung	181
2.	Ursprüngliche Qualifikation des Vertragsabschlusses im Fernabsatz	182
3.	Zum Inhalt der EG-Richtlinie	184
4.	Gesetzestehnische Lösung	189
4.1	Nach dem Maßstab des deutschen Rechtes	189
4.1.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	189
4.1.2	Durch das Sondergesetz	190
4.1.3	Durch das Haustürwiderrufsgesetz	192
4.1.4	Durch das Verbrauchervertreibgesetz	195
4.1.5	Entscheidung des deutschen Gesetzgebers: Durch das FernAbsG	196
4.2	Nach dem Maßstab des österreichischen Rechtes	201
4.2.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	201
4.2.2	Durch das ABGB	201
4.2.3	Durch das Sondergesetz	203
4.2.4	Entscheidung des österreichischen Gesetzgebers: Durch das Fernabsatz-Gesetz	203
4.3	Nach dem Maßstab des polnischen Rechtes	208
4.3.1	Durch richtlinienkonforme Interpretation	208
4.3.2	Durch das Sondergesetz	208
4.3.3	Durch das ZGB	209

4.3.4	Entscheidung des polnischen Gesetzgebers: Durch das Gesetz zu einigen Verbraucherschutzrechten	210
5.	Folgen der EG-Rechtsangleichung	213
H.	Zur Notwendigkeit eines nationalen Verbraucherschutzgesetzes	215
1.	Problembereiche des bestehenden Rechtes	215
1.1	Wertungswiderspruch im Produkthaftungsrecht	215
1.2	Wertungswiderspruch im AGB-Recht	217
1.3	Wertungswiderspruch im Reisevertragsrecht	220
1.4	Wertungswiderspruch im Fernabsatzrecht	222
1.5	Zur Funktion der Rechtsquellen	224
2.	Lösungsvorschlag: Normierung eines nationalen Verbraucherschutzgesetzes	226
2.1	Kodifikatorischer Schutzansatz	226
2.2	Verbraucherschutzrechtlicher Regelungsauftrag	232
2.2.1	In der deutschen Rechtsordnung	232
2.2.2	In der österreichischen Rechtsordnung	239
2.2.3	In der polnischen Rechtsordnung	242
I.	Zusammenfassung	245
J.	Summary	249
Literaturverzeichnis		251